

Format de citation

Fassel, Horst : recension de : Gabriella-Nóra Tar,
Deutschsprachiges Kindertheater in Ungarn im 18. Jahrhundert,
Berlin [u.a.] : LIT, 2012, dans : Südost-Forschungen, 71 (2012), p.
708-710, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/671ad17bd99641a8baf227bb555fed4c>



copyright

Cet article peut être téléchargé et/ou imprimé à des fins privées.
Toute autre reproduction ou représentation, intégrale ou
substantielle de son contenu, doit faire l'objet d'une autorisation (§§
44a-63a UrhG / German Copyright Act).

das der zypriotischen Demokratie bis zur Attila-Invasion 1974 gewidmet ist (447-572); die Binnengliederung ist ähnlich: Periodika, Lyrik, Prosa, „moderne“ Narrative, Dramen, Literaturkritik. Das 8. Kapitel deckt den Zeitraum von 1974 bis ca. 1990 (573-724) ab und folgt der gleichen Strukturierung (thematisch überwiegen hier das Trauma der Invasion, das Flüchtlingsdrama und die faktische Zweiteilung der Insel), ebenso wie das 9. und letzte Kapitel (725-784), das den Zeitraum seit 1990 behandelt und neben den bisherigen thematischen Einheiten auch die Dialektdichtung seit 1960 darstellt. Es folgen noch die Fußnoten zum 2. Teil (785-820).

Den voluminösen Band beschließen eine überaus reichhaltige Auswahlbibliographie (821-904) und ein Namens-, Orts- und Titelregister (905-960). Auch dieser Band ist Zeuge der überaus vehementen Dynamik, mit der sich die zypriotischen Studien zu Geschichte und Kultur der Insel seit der Kreuzfahrerzeit entwickeln. Vielleicht ist bald das Stadium erreicht, wo diachrone Synthesen wie die vorliegende auch eine sprachübergreifende Komparation beinhalten können. Ohne den translingualen Zugriff bleiben die mediterranen und südosteuropäischen Studien ein artifizielles Stückwerk, das keiner historischen Wirklichkeit entspricht.

Athen, Wien

Walter Puchner

¹ Vgl. *Südost-Forschungen* 61/62 (2002/2003), 431-433, 539-541; *Südost-Forschungen* 67 (2008), 588-590; *Südost-Forschungen* 68 (2009), 791f.

² Vgl. nun das faszinierende Bild einer multilingualen, polykulturellen und zumindest bikonfessionellen mittelalterlichen mediterranen Gesellschaft, das Gilles Grivaud entworfen hat: Gilles GRIVAUD, „Ο πνευματικός βίος και η γραμματολογία κατά την περίοδο της Φραγκοκρατίας“, in: Th. PAPADOPULLOS (Hg.), *Ιστορία της Κύπρου*, Bd. 5: Πνευματικός Βίος – Παιδεία – Γραμματολογία – Βυζαντινή Τέχνη – Γοτθική Τέχνη – Νομισματοποκοπία – Βιβλιογραφία. Nikosia 1996, 863-1208.

³ Matthias KAPPLER, A Comparative Look at Greek and Turkish Literature in Ottoman Cyprus between Periphery and Centre, *Journal of Cyprus Studies/Kıbrıs Araştırmaları Dergisi* 10 (2004), Nr. 26-27, 62-74; DERS., Cypriot Literatures as Part of the Eastern Mediterranean Contact Area (1850-1960), *Études Helléniques/Hellenic Studies* 15 (2007), H. 2, 95-115; ebenda, 49-54 [Prolegomena for a Comparative Approach to Cypriot Literature]; DERS., Türkischsprachige Liebeslyrik in griechisch-osmanischen Liederanthologien des 19. Jahrhunderts. Berlin 2002.

Gabriella-Nóra TAR, Deutschsprachiges Kindertheater in Ungarn im 18. Jahrhundert.

Register Paul S. ULRICH. Münster, Berlin, Wien: LIT Verlag 2012 (Thalia Germanica, 12). 284 S., ISBN 978-3-643-11863-9, € 29,90

Die Klausenburger Germanistin Gabriella-Nóra Tar hat sich seit Langem und eingehend mit dem Thema Kindertheater in Ungarn auseinandergesetzt. Anlässlich der 200-Jahrfeier des Pester Theaters legte sie im November 2012 einen Beitrag über die Kindertruppe von Friedrich Zöllner vor. Die Buchausgabe, das Ergebnis einer Überarbeitung und eine er-

hebliche Ergänzung der ungarischsprachigen Promotionsschrift der Verfasserin, stellt außer Zöllner weitere elf Prinzipale und deren Kinderensembles vor.

Die Darstellung ist klar gegliedert: Nach der Bestimmung des Sonderstatus von Kindern innerhalb der bürgerlichen Familie des 18. Jh.s und dem Eingehen auf die bildungstheoretischen Voraussetzungen für eine künstlerische Tätigkeit von Kindern, die sich in drei Theaterformen einbringen konnten (Schul-, Familien- und Berufstheater), wird die Entwicklung des deutschsprachigen Theaters im Königreich Ungarn untersucht. Das deutsche Theater spielte in Pressburg, Pest und in Eisenstadt/Fertöd (im Wirkungsbereich der Familie Esterhazy) eine Vorreiterrolle, die für eine Ausbreitung der Kinderdarbietungen, einem Novum europäischer Darstellungskunst (als Theater oder Ballett), von Bedeutung waren. Wie sich deutsches Theater – und ebenso deutschsprachiges Kindertheater – im Königreich Ungarn als Teilsystem deutschen Wandertheaters immer weiter nach Ost- und Südosteuropa ausbreitete, kann anhand der Ausführungen von Gabriella-Nóra Tar nachvollzogen werden.

Das Hauptaugenmerk ist auf die Erfassung der zahlreichen Theaterensembles gerichtet, die bis zum Beginn des 19. Jh.s im Königreich Ungarn tätig waren. Eine Typologie, die von der Autorin ausgearbeitet wurde, sowie ein Überblick über die zeitgenössische Rezeption dieser Sonderform deutschsprachigen Theaters, erleichtern den Zugang. Die einzelnen Kindertruppen – zwölf an der Zahl – werden präsentiert. Das Auf und Ab der aktiven Mitglieder wird registriert und die Routen, auf denen die Kindertruppen unterwegs waren, sind nachgewiesen; die Besonderheiten, abhängig vom jeweiligen Prinzipal und von den in stetigem Wandel befindlichen Rahmenbedingungen, zeichnen sich ab. Zwei Theaterunternehmer finden in der Untersuchung besondere Beachtung: Felix Berner und Friedrich Zöllner. Anhand von Theatertaschenbüchern (z. B. denjenigen von Garnier), von Pressenachrichten und weiteren Archivquellen entsteht ein sehr differenziertes Bild der Tätigkeit der beiden Prinzipale. Dies ermöglicht es auch, den Stellenwert des Kindertheaters und die Rolle des Kindes in der ungarischen Gesellschaft adäquat zu bestimmen. Die Kinder wurden hier – auch als Mitglieder eines Theaterensembles – noch als kleine Erwachsene behandelt. Was man bei Glantschnig nachlesen kann,¹ galt zu diesem Zeitpunkt noch. Erst später konnte sich Herrmanns Erkenntnissen zufolge das Selbstverständnis der Kinder durchsetzen, das eigentlich eine weitere Ausbreitung der Kindertheater hätte veranlassen können, was in der Praxis jedoch nicht geschah.²

Besonders wichtig ist, dass die Verfasserin am Beispiel der Wirkung der Aufführungen von Felix Berner auch die Zielgruppen des Kindertheaters erschließen konnte. Außerdem hat sie in dankenswerter Ausführlichkeit die Repertoireangebote untersucht und die dargebotenen Gattungen (Pantomime, Ballett, Oper, Drama), die Besonderheiten der Aufführungstechniken sowie zuletzt den Sonderstatus des Kindes im „pädagogischen“ 18. Jh. bestimmt. Sehr aufschlussreich ist der Anhang, in dem theatergeschichtlich wichtige Dokumente gesammelt werden. Für die Darstellung des europäischen Kindertheaters ist die vorgelegte Buchpublikation eine bemerkenswerte Ergänzung, für Ungarn ist das Buch von Gabriella-Nóra Tar eine grundlegende Arbeit.

Wuppertal

Horst Fassel

¹ Vgl. Helga GLANTSCHNIG, *Liebe als Dressur. Kindererziehung in der Aufklärung*. Frankfurt/M. 1987.

² Vgl. Ulrich HERRMANN, *Aufklärung und Erziehung. Studien zur Funktion der Erziehung im Konstitutionsprozess der bürgerlichen Gesellschaft im 18. und frühen 19. Jahrhundert in Deutschland*. Weinheim 1993.

Πρώιμη νεοελληνική δημόσια γραμματεία. Γλώσσα, παράδοση και ποιητική. Πρακτικά του 6ου Διεθνούς Συνεδρίου Neograeca Medii Aevi [Frühneugriechisches Schrifttum in der Volkssprache. Sprache, Tradition und Poetik. Akten des 6. Internationalen Kongresses Neograeca Medii Aevi]. Hg. Giannēs MAUROMATĒS / Nikos AGIŌTĒS. Heraklion: Βικελαία Δημοτική Βιβλιοθήκη 2012. 590 S.

Es handelt sich um den verspätet erschienenen Aktenband des Kongresses der von Hans Eideneier in Köln 1986 begründeten Serie „Neograeca Medii Aevi“, der in Ioannina vom 29. September bis zum 2. Oktober 2005 stattgefunden hat und dem früh verstorbenen Nikolaos Panagiotakis gewidmet war, der 1991 den 2. Kongress dieser Serie in Venedig organisiert hatte. Auf die Gründe dieser Verzögerung geht GIANNIS MAVROMATIS in seinem kurzen Prolog ein. Der Panagiotakis-Schüler Mavromatis, Professor für byzantinische und neugriechische Philologie an der Universität Ioannina, geht in seinem Grundreferat auf die Forschungsleistungen dieser Kongressserie seit 1986 ein (1-13); auf ihn folgt HANS EIDENEIER, der sich auf das Prosaschrifttum in der griechischen Volkssprache im 17. Jh. konzentriert (15-21). Die Einzelbeiträge sind fast durchwegs in griechischer Sprache verfasst. Es folgt der 2012 verstorbene MICHALIS LASSITHIOTAKIS mit einer Studie zu Prologen und Epilogen in den griechischen Prosawerken der frühen Neuzeit (23-40), ALEXIS POLITIS beschäftigt sich mit frühen Volksliedaufzeichnungen (41-50), ARNOLD VAN GEMERT mit frühneugriechischen Texten im Schulunterricht (51-62), ELENI KAKULIDU-PANU mit Korrekturproblemen in den Ausgaben dieser Texte (63-70); JULIA G. KRIVORUCHKO untersucht die Poetik der romaniotischen Bibelübersetzungen zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit (71-86), ERATOSTHENIS KAPSOMENOS analysiert die axiologische Achse Gut – Schön in der nachbyzantinischen Literatur. Ihm folgt die Kunsthistorikerin OLGA GRATSIU, die über Literatur und Malerei auf Kreta im 15. Jh. berichtet (103-114), und DEMETRIOS D. TRIANTAFYLLOPOULOS, der in einem etwas längeren Referat Predigt und Malerei im 16. Jh. in den orthodoxen venezianischen Besitzungen untersucht (115-142).

Die darauffolgenden Arbeiten wenden sich spezifischen Texten zu: ELENI KURMANTZI beschäftigt sich mit der „Chronik der Tokken“ (143-150), DEMETRIOS GEORGAKOPOULOS mit einer neuen Ausgabe des „Spaneas“ (151-162), JAVIER ALONSO ALDAMA untersucht die Sprache des byzantinischen Akritas-Epos (163-178), MIEKE PENNINGCK „Irony in the Grottaferrata Version of Digenis Akritis“ (179-188), STYLIANOS ALEXIU behandelt neuerlich die Poetik des Epos in der Escorial-Version (189-196); mit KOSTAS YIAVIS ändert sich jedoch die Thematik: „Interdependence of Prints and Manuscripts in the Sixteenth Century. The Case of *Imperios*“ (197-214). Darauf folgt ANNA ZIMBONE zu „Florios und Platziafflore“